

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 7 (1881)
Heft: 11

Artikel: Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-240586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und süßer noch erklingt der Friedensschluß,
Als hätt' indeß er einer andern Welt
Musik belauscht und donnernden Chorgesang.
Er selbst, er ist der Alte noch, er zürnt —
Rebellisch hat ein Ton sich aufgelehnt;
Er wirft den Stab entrüstet weg und hebt
Ihn wieder auf, sich rasch begütigend.

Mein Auge träumt, der theure Meister schied.
Ein todter Kämpfer ohne Leidenschaft
Blickt aus dem weißen Bilde geisterhaft.
Zwei grüne Kränze trag' ich in der Hand.
Den einen hier, den stolzen Lorbeerkranz,
Ihn sandten von der Trift des Helikon,
Die südlich warmer Himmel überblaut,
Die heil'gen Musen, die unsterblichen.
Der and're Kranz ist frisches Eichenlaub.
Den brach und flocht ich selbst in einem Wald
Unfern von hier, auf schwäbischem Boden oder
Auf Schweizergrund, das kümmerte mich nicht.
Der Eichenkranz, seit alter, grauer Zeit
Belobnt die Tugend und den Opfersinn.
Ihn schenkt des ganzen Volkes Liebe nur
Dem Guten. Unverletzlich, wer ihn trägt!

Nun Freund, mit welchem kränz' ich dir das Haupt?
Du schüttelst es — unmerklich — weigerst dich
Der beiden Kränze, du Bescheidener!
Ich aber weihe beide Kränze dir.
Zu Füßen leg' ich dir den Lorbeerkranz
Für dein Vineta, klingend aus dem Meer.
In jener Mitternacht, da du vernahmst
Den flutentstieg'nen, dumpfen Orgelklang,
Lehnt' ich an deine Schulter schwesterlich.
Ich sang dir leise vor, wie Glockenspiel,
Und meine Wimper schattete sich ab,
Auf deinem ampehlhen Notenblatt.

Feldherr der Töne, Führer im Gesang;
Der oft mit dieser Schaar den Sieg errang,
Des Volkes Bildner ohne Rast und Ruh,
Und ein so herzlicher Gesell dazu,
Noch eben unser, jetzt des Todes Raub:
Ich kränze dich mit schlichtem Eichenlaub!
Du kindliches Gemüth, ich kränze dich
Mit deines Volkes Liebe priesterlich!

Glücksel'ger, freue dich, du trägst den Kranz
Um deine Schläfe, unverwelklicher
Und länger noch, als manches Herrscherhaupt!
Denn du beherrshest Herzen, von Geschlecht
Schwebst zu Geschlechte du, von Mund zu Mund —
In unsr'n Seelen lebt die deine fort.

Das ist an euch des Liedes Abschiedswort:
Der Meister lebt in euern Seelen fort.
Beharrt in meinem Dienst! Ich sänftige
Der Pulse raschen Schlag. Besingt den Becher,
Den Kuß, besingt das theure Vaterland —
Es ist das allerschönste Land der Welt!
Doch Höh'res gibt es noch, das wisset ihr:
Der Menschheit Wanderschritt und Heereszug
Nach ihren fernern, aber guten Zielen!
Daran hat unser edle Freund geglaubt,
Daran in hellen Stunden sich gefreut,
Daran getröstet sich in dunkeln Stunden.
Im Lebenskampf vor seinem Blicke schweben
Sah er den Kranz verklärter Menschlichkeit.
Dem ringet nach, wie er! Hinan! Empor!

in Rüti, wird im Druck erscheinen und soll den betreffenden Schulen
zur Anschaffung empfohlen werden.

Im Bezirk Andelfingen werden nachfolgende im laufenden Se-
mester gegründete Fortbildungsschulen genehmigt:

Schule	Zahl der Schüler	Zahl der Lehrer	Stunden per Woche	Fächer
Gräslikon	12	1	4	Sprache, Rech-
Alten	10	1	4	nen, Geometrie,
Flaach	14	2	4	Verfassungsk.
Thalheim u. Gütikhausen	17	1	4	u. Vaterlandsk.

Im Bezirk Affoltern hat sich eine eigentliche Handwerkerschule
gebildet, bestehend aus drei Unterschulen in Hausen, Affoltern und
Mettmenstetten mit je zwei Jahresskuren und einer Oberklasse mit
einjährigem Kurs in Mettmenstetten. Der Unterricht in den Unter-
schulen umfaßt Deutsch, Rechnen, Geometrie und Zeichnen, in der
Oberklasse werden die drei letzten Fächer noch ausschließlich be-
trieben. Die Zahl der Lehrer beträgt 5, der Unterricht wird theils
am Sonntag, theils an Wochenabenden ertheilt.

Die zürcherischen Stipendiaten am eidgenössischen Polytechni-
kum werden vom Beginn des neuen Schuljahrs an demselben In-
spektorat unterstellt, welches für die Stipendiaten der Hochschule
eingerichtet ist.

Schulnachrichten.

Zürich. Samstag, 5. Febr., hielt Herr Dr. Asper einen Vortrag
über vergleichende Skelette. Zuerst gibt der Sprecher einen
Eegriff des Skelettes im Allgemeinen. Er will zwar nicht über-
haupt von den Skeletten der Wirbelthiere sprechen, sondern zwei
Punkte in's Auge fassen:

1. In welcher Weise gewähren die Knochen den edlern Theilen
des Körpers Schutz? 2. In wiefern dienen sie den Muskeln als An-
satzfläche? Dabei will er vom Skelett des Menschen ausgehen, weil
von Alters her die vergleichende Anatomie ebenso verfahren
ist. Es werden die Knochen des menschlichen Skelettes, das in einem
Exemplar vorgewiesen wurde, gruppiert in Kopf- und Rumpfknochen
und Knochen der Extremitäten mit ihren Gürteln: Schulter- und
Beckengürtel, um dann später die einzelnen Gruppen mit entspre-
chenden aus dem Thierreiche zu vergleichen.

Beim Kopfe beginnend wird auf die gewaltig entwickelte Hirn-
kapsel hingewiesen, die dem Gehirn Schutz bieten muß. Sie hat
nur eine Oeffnung, das ist das Hinterhaupthöch, wo die Fort-
setzung des Gehirns in das Rückenmark übergeht. Dann werden
die Gelenkköpfe, die den Kopf auf dem Rumpfe halten, mit einander
verglichen. Der Vogel hat nur einen Gelenkkopf, was ihm gestattet,
den Kopf fast ganz in einer Ebene umzudrehen. Die Art, wie die
Knochen des Kopfes miteinander verbunden sind, wird ebenfalls in
Betracht gezogen. Beim Menschenködel finden wir Nähte, ebenso
bei einigen Thieren, z. B. beim Tiger, während bei den Vögeln eine
gänzliche Verwachung vorkommt. Die Größe des Kopfes im Ver-
gleich mit den übrigen Theilen des Leibes gibt ebenfalls zu einigen
Betrachtungen Anlaß: Der Kopf des jungen Vogels ist fast von An-
fang so groß wie der des erwachsenen; denn er hat bei der Geburt,
d. h. aus dem Ei trend, keine so großen Schwierigkeiten zu über-
winden wie höhere Thiere. Nun folgt die Bezeichnung einzelner
Thiergruppen, und die Schlüsse, welche sich, an dieselbe anknüpfend,
auf Einrichtung und Lebensweise dieser Thiere ziehen lassen. Zuerst
die der Raubthiere. In allen Fällen steht die Muskulatur mit den
Kiefern in engem Zusammenhang. Der Tiger z. B. (Vorweisung des
Schädelns) hat außerordentlich ausgebildete Eckzähne, während seine
Schneidezähne relativ schwach sind. Von Abbeissen der Nahrung,
des Fleisches, kann hier keine Rede sein; er ist ein ausgesprochener
Räuber, der seine Beute im Laufe mit seinen Reißzähnen erhaschen
muß. Das Kiefergelenk beim Menschen ist relativ schwach; beim
Tiger lenkt ein walzenförmiger Knochenvorsprung in eine Grube
ein und gestattet dem Kiefer eine Bewegung nur nach einer Rich-
tung. So sehen wir beim Hunde wie beim Tiger, daß sie ihre
Nahrung zwischen den Kiefern entzweibeissen; die Kiefern wirken
hier als Schere und darum ist, wie bei jeder guten Schere, keine
Seitenbewegung, sondern nur eine von oben in unten bemerklich. Das
Raubthier kaut die Nahrung nicht, es zerkleinert sie blos auf den
beiden Kiefern. Beim Menschenködel bemerken wir eine relativ
kleine Augenhöhle; großartig ausgebildet ist sie beim Tiger; es
gehen nämlich die Schläfenmuskeln durch den Jochbogen zum
Unterkiefer und ermöglichen diesem seine gewaltige tägliche Arbeit.
(Schluß folgt.)

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungs- rathes.

(Sitzung vom 16. März.)

Der Seminaristenturnverein in Küsnacht erhält für das ablaufende
Schuljahr in Anerkennung seiner Bestrebungen einen Staatsbeitrag
von 100 Fr.

Die offizielle Abkürzung für die metrischen Maß- und Gewichts-
bezeichnungen wird den Primar- und Sekundarschulen zur Anschaf-
fung empfohlen. Verlag von Fisch, Wild & Cie. in Brugg. Preis
40 Cts. Exemplare liegen in der schweiz. Schulausstellung in Zürich
zur Einsicht offen.

Herr L. Pétua von Besançon wird in seiner Eigenschaft als Lehrer
des Freihandzeichnens am kantonalen Technikum in Winterthur auf
eine weitere Amtsdauer von 6 Jahren bestätigt.

Der Entwurf eines geometrischen Lehrmittels zum Gebrauche
an den zürcherischen Handwerkerschulen von Rüegg, Sekundarlehrer